Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 45. Freitag, den 15. April 1842.

Berlin, vom 12. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Tribunals-Rath Eichhorn zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Wachtmeister Bleich vom Stamm des Landwehr-Bataillons (Samterschen) 34sten Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 13. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kommandanten von Berlin, General-Lieutenant von Colomb, den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten zu verleihen.

Leipzig, vom 9. April.

In der letzten Zeit haben auswärtige Blätter vielerlei von einem nahen Verbote der hier erscheinenden „Deutschen Jahrbücher" und von der Einziehung der diesem Journal ertheilten Concession berichtet. Ja, am Ende haben sie sich noch von Berlin aus schreiben lassen, daß die genannte Zeitschrift dennoch fortzuerscheinen versuchen werde. Alle diese Nachrichten beruhen aber gleich sehr auf Unkenntniß des betreffenden Sachverhältnisses wie der hier in Preßangelegenheiten geltenden Gesetze. Die Schwierigkeiten, auf welche das Erscheinen der „Deutschen Jahrbücher" jüngst hier stieß, rührten einfach daher, daß dieses Blatt, welches früher den Titel „Hallische Jahrbücher" trug, seit der Titelveränderung unterlassen hatte, die auf den ältern erhaltene Concession, welche formell mit dessen Aufgeben erloschen war, sich unter dem neuen Titel einzuholen. Da es wesentlich zu denen gehört, welche nach hierländischen Gesetzen einer Concession bedürfen, so wurde ihm die Auswirkung derselben endlich aufgelegt. Bis dahin unterlag es also der allgemeinen Bestimmung, welche kein Blatt eher auszugeben gestattet, bis ein Censurschein dafür erlangt worden ist. Seitdem haben nun die „Deutschen Jahrbücher" die ihnen formell mangelnde Concession sich ausgewirkt und erscheinen nun wieder unter denselben Verhältnissen wie andere hiesige Zeitschriften.

Die Lpz. Ztg. enthält folgenden Artikel: „Wenn man in der hiesigen Zeitung (aus der Königsberger Zeitung entnommen) die Nachricht von der Gefahr liest, daß die Thorwaldsen'sche Statue des Fürsten Joseph Poniatowski, welcher als Französischer Feldmarschall in der Schlacht bei Leipzig bekanntlich auf dem Rückzuge in den Fluten des Elsterflusses seinen Tod fand, entweder von Warschau nach Rußland abgeführt oder in Warschau zerschlagen werden soll, so findet jene hier wenig Eingang, weil man hier an einen solchen Vandalismus bei Rußlands Gnaden-Manifestationen und Förderung von Kunst und Wissenschaft eben so wenig, als an eine solche nationale Eifersüchtelei gegen eine durch ihr Schicksal gebeugte Nation bei der Kundgebung von Edelmuth in Beziehung auf die unglücklichen Familien der Polonia glauben kann. Sollte aber auch die Ausführung des großartigen Denkmals wirklich aus politischen Gründen verboten und dessen Zerstörung beschlossen sein, so würde man wenigstens in artistischer Hinsicht den Trost haben, daß das Urmodell Thorwaldsen's nicht untergehen würde, da dasselbe da steht, wo das Schicksal den berühmten Helden der Polen in Leipzig erreicht hat, indem Thorwaldsen es dem Besitzer des Gartens, wo zwei Denkmale dem Fürsten

errichtet worden sind, dem Legationsrath Gerhard, zum Geschenk gemacht, der als drittes Denkmal dasselbe bei sich aufgestellt hat."

Frankfurt a. M., vom 6. April.

(L. A. Z.) Die jüngsten hier eingetroffenen Privatbriefe aus Petersburg bemerken, daß man über eine etwanige Reise der Kaiserin nach Deutschland selbst in den nächsten Umgebungen des Hofes noch gar nichts wisse. Dagegen melden dieselben Briefe, man erwarte mit Bestimmtheit den König von Preußen, um durch seine Gegenwart die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserlichen Paares zu verherrlichen.

Paris, vom 7. April.

Der Finanz-Minister erklärte n..llich in der Deputirtenkammer, daß die Sparkassen jetzt 230 Millionen Franks in den Staatskassen liegen hätten, die jeden Augenblick zurückgefordert werden könnten. Bei dieser Aeußerung, wie jedesmal, wenn von den Sparkassen die Rede ist, sprach sich in der Kammer die Besorgniß aus, daß diese schwebende Schuld eines Tages dem Staate ernste Verlegenheiten bereiten und theuer zu stehen kommen werde.

(L. Z.) Unter den am 2. April in der Pairskammer gesprochenen Worten verdient eine Exklamation des Grafen Montalembert hervorgehoben zu werden. „Eine Nation wie die Französische, sagte der edle Pair mit zürnendem Seitenblick auf die Guizotsche Politik, darf nur nach einem Siege, wie sie Napoleon erfocht, von Frieden reden!" Schade, daß der ritterliche Herr nicht hinzugefügt hat, wie lange eine Nation wie die Französische auf den Lorbern eines Napoleonischen Sieges ausruhen darf und wie oft sie ihr Recht, vom Frieden zu reden, durch ein neues Marengo auffrischen muß. Dünkt es dem christlichen Sänger der heil. Elisabeth nicht genug, wenn Frankreich sich etwa in jedem Menschenalter eine kleine Leibesübung macht, bei der hunderttausend Menschen ins Gras beißen? Es wäre jedenfalls gut, wenn man genau wüßte, woran man sich in dieser Hinsicht zu halten hat, um immer zur rechten Zeit die gehörige Zahl von Opfern für den Moloch des Französischen „Ruhms" bereit halten zu können. Nein, nein, mit diesem Geschlechte giebt es keine Verständigung; seine Begriffe von gegenseitigen Völkerverhältnissen sind tausend Meilen von allen Ansichten entfernt, welche Vernunft und die öffentliche Moral gut heißen können, und noch auf viele Jahrzehende hinaus würde jede Annäherung nur durch ein feiges Zugeständniß von Deutschlands Seiten möglich sein.

Die Regierung hat betrübende Nachrichten aus Oran erhalten. Abdel-Kader, den man gänzlich vernichtet glaubte, ist plötzlich zurückgekehrt. Er hat sich auf die mit uns verbündeten Stämme im Umkreise von Tremezen geworfen; 4000 fanatische Kabylen, 1000 Arabische Reiter, 1 Bataillon und 2 Eskadronen seiner regulairen Truppen begleiten ihn. Der General Bedeau hat einen Ausfall gemacht und den Feind geschlagen, aber nicht ohne lebhaften Widerstand zu finden und nach einem hartnäckigen Gefechte. Briefe aus Oran sprechen von 50 Todten und Verwundeten, worunter 3 Offiziere. Nähere Details fehlen. Einem anderen Berichte zufolge, dessen Echtheit aber nicht verbürgt werden kann, soll der General, während er gegen einige feindliche Stämme in das Innere des Landes zog, unerwartet von Abdel-Kader angegriffen worden und Tremezen belagert sein. Der General Bedeau hat im Ganzen nur 2500 Mann Französische Truppen, die Reiter des Generals Mustapha, die 5—600 Mann stark sind, und die Kontingente der Stämme, die unseren Verbündeten Mohammed Ben Abdallah als Oberherrn anerkannt haben. Diese Kontingente sind aber nur klein, und da diese Araber jetzt ihr Eigenthum gefährdet sehen, laufen sie haufenweise wieder davon. Außer den bereits angegebenen Streitkräften hat Abdel-Kader auch noch Viele vom Marokkanischen Gebiete an sich gezogen. Als der General Bugeaud diese Nachrichten empfangen, hat er sogleich ein aus 1000 Mann bestehendes Bataillon Zuaven dem General Bedeau zu Hülfe geschickt, auch befohlen, daß die Garnisonen von Oran und der Umgegend so viel als möglich zur Verstärkung an den General abgeben sollen. Abdel-Kader hat seinen Rückzug nach Marokko dazu benutzt, um mittelst religiöser Kollekten Geld zusammen zu bringen und seine regulairen Truppen wieder um sich zu sammeln; auch hat er den heiligen Krieg (Dschehad) im Lande Garet, Gioun, Atkersiv, in Malouïa, welches sich im Westen der Berge von Tremezen erstreckt, und an anderen Orten predigen lassen. Da indessen seine Hauptstreitkräfte aus Unterthanen von Marokko bestehen, so dürfte dieser Umstand zu den lebhaftesten Reklamationen bei der Marokkanischen Regierung Anlaß geben.

Eine für die Eitelkeit der jetzigen Bürger-Aristokratie charakteristische Thatsache ist die Medaille, welche Herr Persil, jetziger Münzdirektor, zur Verherrlichung seiner eigenen Person hat prägen lassen. Die Medaille hat nicht weniger als einen Decimeter, also beinahe einen halben Schuh im Durchmesser, und findet selbst in der berühmten Denkmünze Ludwig's XIV. nur annähernd ihres Gleichen. Auf der einen Seite ist der Ex-Minister im großen Pairs-Costume dargestellt, auf der anderen sind Tag und Jahr seiner Geburt angegeben, sowie die verschiedenen Aemter, die er nach einander bekleidet hat. „O Ludwig XIV., ruft der Charivari aus, verhülle dein edles Antlitz mit deiner edlen Perücke, du hast jetzt einen Nebenbuhler gefunden, einen siegreichen Nebenbuhler, der dich um dreiundzwanzig Millemeters aussticht. So wird nun die Nase des Herrn Persil in Bronze gegossen, vielleicht in Silber, ja, wer weiß es, ob nicht in Gold, und unsere Urenkel, welche das Münz-Museum durchwandern, werden ihn für einen Souverain, einen Fürsten oder wenigstens einen gro-

ken Mann halten. Die von den jungen Laffen über diesen berühmten Persil befragten Präceptoren werden sagen, weil doch kein Präceptor die Antwort schuldig bleiben darf: «Persil! ach ja, er war ein gefeierter General zur Zeit der Französischen Republik.» Oder wohl auch: «Persil! wie, ihr kennt Persil nicht? den berühmten Persil? . . . Er hat ja die berühmte . . . ihr wißt es . . . diese wundervolle . . . Maschine erfunden. Herr Persil! der war ein großer Mechaniker!» Andere werden einen berühmten Arzt aus ihm machen, und die zufällig etwa die Geschichte der Musik des 19ten Jahrhunderts gelesen haben, werden behaupten, Persil sei ein berühmter Pianist, zu dessen Ehren diese Französische Medaille im Jahre 1842 geprägt worden sei als Concurrenz mit der Deutschen Medaille des Herrn Lißt. Höchst wahrscheinlich werden die andern öffentlichen Functionaire des Königreichs dieses Beispiel nachahmen. Gewiß hat Herr von Rambuteau seine Medaille schon bestellt, und bald wird Jedermann seinen Kopf unter den Prägstock legen, lediglich weil Herr Persil die Idee gehabt hat, seinen Kopf münzen zu lassen. Welche Idee, aber auch welcher Kopf!"

Die Italienische Oper hat Paris verlassen, um sich nach London zu begeben. Während ihrer Abwesenheit wird eine Deutsche Opern-Gesellschaft den Saal Ventadour in Besitz nehmen und am 15ten d. M. ihre Vorstellungen beginnen. Direktor derselben ist Herr Schumann aus Mainz, der schon mehrere Male eine Deutsche Oper nach London überführte. Seine Gesellschaft besteht aus folgenden Personen: Erste Sängerinnen: die Damen Gentiluomo, Fischer-Achten, Schulze, Lutzer und Schumann; zweite Sängerinnen: die Damen Walker und Seeburg; erste Tenore: die Herren Schmezer, Breiting, Haizinger, Frank und Wolff; zweiter Tenor: Herr Hinterberger; Bassisten: die Herren Poek, Emmerich und Herrmann; Baryton: Herr Oberhofer. Funfzig Choristen. Das Repertoire besteht aus den drei Meisterwerken C. M. v. Weber's, aus den Opern Mozart's, aus Beethoven's Fidelio, Gluck's Iphigenia auf Tauris und mehreren Opern Spohr's.

Rom, vom 28. März.

Der Mörder des Herrn von Palin ist glücklich entdeckt und eingezogen worden. Einer jener Vagabunden, welche von Zeit zu Zeit einen kürzeren oder längeren Aufenthalt in den Galeeren nehmen, hatte sich in den Gefängnissen auf Piazza di Termini, wo nach der schlechten hiesigen Haft-Ordnung die gröbsten Verbrecher mit den Opfern eines kaum zurechnungsfähigen Leichtsinns zusammengesteckt werden, mit zwei Soldaten zusammen befunden, von denen der eine deshalb die Strafe erlitt, weil er sich ohne Vorwissen seines Hauptmanns verheirathet, während der Andere bei einer Prügelei einen seiner Kameraden geschlagen hatte. Diese sonst ordentlichen Leute hatten jenem Bösewicht Vorstellungen über seinen schlechten Wandel gemacht, der ihn immer in diese Orte des Verderbens zurückführe. Dagegen hatte er sich über seine Bußprediger lustig gemacht und geäußert, sie wüßten eben nicht, welche Vortheile mit einer solchen Lebensweise und ähnlichen Erwerbsquelle verbunden seien. Hat man einmal, so meinte er, einen glücklichen Coup gemacht, so hat man wieder Monate vergnüglichen Wohllebens vor sich. Hier spornte ihn der Uebermuth und er fuhr in folgenden Ausdrücken fort: „So habe ich mir schon meinen Fang ausersehen, sobald ich in Freiheit sein werde. Bei Porta Pinciana wohnt ein steinalter Antiquar, der ganz hübsche Schätze bei sich haben muß. Er haust in dem Garten-Casino eines verlassenen Schlosses, und ihn abzufangen muß ein Leichtes sein; denn der Kettenhund, den sie angelegt haben, bellt eben nur. Dabei ist indeß der Alte so verflucht pfiffig, daß er mich nie hat sehen lassen, wo er sein Geld versteckt hat. Ich habe ihm oft alte Münzen zugeschleppt, aber er hat es immer so anzudrehen gewußt, daß ich sein Schatzkästchen nicht gewahr worden bin. Indessen laßt mich nur, dich krieg' ich schon!" Seit diesem Gespräche waren Monate vergangen, als plötzlich die Nachricht von der grausenvollen Mordthat die ganze Stadt erfüllte. Der Governatore Mons. Zacchia hatte 100 Scudi auf die Habhaftwerdung des Thäters gesetzt, und die Belohnung mag den Scharfsinn des einen unserer Soldaten nur noch mehr geweckt haben. Er begab sich sofort nach den Gefängnissen von Piazza di Termini und erfuhr daselbst, daß jener Gaudieb, Namens Domenico Fiori, bereits seit drei Monaten freigelassen und aus Rom verwiesen worden sei. Bei der letzten Nachricht verging dem Soldaten der Muth; er hatte die Hoffnung, den Preis zu gewinnen, fast aufgegeben, als er von ungefähr mit seinem Kameraden, der jene ruhmredige Erzählung des Raubmörders mit angehört hatte, zusammentraf. Er unterhielt sich mit diesem über die neueste Mordthat und theilte ihm seine Vermuthung mit, hinzufügend, daß er an Fiori's Erzählung gedacht, aber diese Vermuthung habe fallen lassen, indem derselbe nicht in Rom sein könne und dürfe. Erst diesen Morgen bin ich ihm begegnet, fällt dieser ein. Und nun wird von Beiden alsbald der Beschluß gefaßt, der Polizei von diesem Zusammentreffen der Umstände Anzeige zu machen. Dort stimmt die Angabe von dem verdächtigen Individuum genau mit den Kennzeichen überein, welche ein Knabe ausgesagt hatte, als er über den Kerl befragt worden war, der mehrere Tage bei der Villa di Malta mit verdächtiger Kundschafterei auf- und abgegangen war. Es ward jetzt Alles in Bewegung gesetzt, um des muthmaßlichen Mörders habhaft zu werden. Das Gouvernement soll gegen 4000 Scudi ausgegeben haben für die Masse von Signalspeditionen und andere Verhaftungsvorkehrungen. In Tivoli gelang es endlich einem Polizeispion, an jenen Fiori zu kommen. Bei einer Foglietta Wein erfährt er, daß er nach

dem Monticelli seinen Weg nehmen wolle, trennt sich von ihm, nimmt ein Pferd und trifft auf Nebenwegen vor demselben ein, wo er die Weisung hinterläßt, ihn sofort festzunehmen. Dies geschieht; man findet bei ihm ein Paar Strumpfsocken, die just mit unter Palin's Nachlaß vermißt worden waren. Seine übrigen Effekten werden sofort unter Siegel nach Rom gesendet, wo man ein Schnupftuch auffindet, das denen, welche der Ermordete hinterlassen, vollkommen gleicht, und an welchem man die Spuren von Blutstropfen entdeckt haben will. So wäre denn auch diese Gräuelthat ans Licht der Sonne gebracht. Da der Fall einer Entdeckung des Thäters auf diesem Weg ein seltener sein muß, so haben wir es passend erachtet, ihn genau zu schildern. Dabei kann man den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Römische Polizei prophylaktisch sich eben so tüchtig und trefflich erweisen möge, als sie meist nach stattgehabter Gewaltthat aufzutreten pflegt. Zu solchem Ende müßte man Deportationen von unverbesserlichen Verbrechern wünschen, indem die Gefängnisse so voll sind, daß häufig berüchtigte Individuen freigelassen werden müssen, um nur andern Platz zu machen.

London, vom 5. April.

In der gesammten Presse ertönt nach den letzten Berichten aus Ostindien der einstimmige Ruf, daß die Ehre der Britischen Waffen hergestellt werden müsse, daß man kein Opfer scheuen dürfe, wie groß es auch sei. Auch diejenigen Blätter, welche die Expedition nach Afghanistan niemals billigten, sprechen jetzt für Krieg in großem Maßstabe, ja, gerade sie rufen das Ministerium am lautesten auf, keine Opfer zu scheuen, um diese Niederlage, die größer und schmählicher sei, als Britische Truppen sie je von disziplinirten Europäischen Truppen erlitten, wieder gut zu machen und das Wort Wellington's zu bedenken, daß eine große Nation keinen kleinen Krieg führen dürfe; die Grenzstaaten des Britischen Indiens sähen diesen Begebenheiten mit Freude zu, und England habe auch in Amerika und Europa der sogenannten Freunde genug, die sich nicht über diese Unfälle betrüben und zur Förderung ihrer Zwecke allen Vortheil daraus ziehen würden. Aber sie würden sich täuschen, wenn die Regierung nur auf England vertraue, das nie dem Mißgeschick feig nachgegeben habe. Ein konservatives Blatt, der Morning Herald, sagt: „Auf wessen Kosten wird die neue Expedition nach Afghanistan stattfinden? Lord Auckland's Erklärung von Simla hat wenigstens 12 Millionen Pfd. gekostet, den Indischen Schatz in einen an Insolvenz grenzenden Zustand gebracht, die Ostindische Compagnie in Schulden gestürzt, eine Anleihe erzeugt, sie hat bewirkt, daß die Ausgaben Indiens dessen Einnahmen um anderthalb Millionen Pfd. übersteigen, und das materielle Wohl des Britischen Indiens verzögert. Woher sollen die Fonts zu dem neuen Durani-Kriege genommen werden? Sollen die Unterthanen von Indien oder die Engländer diese Kosten bezahlen? Werden Kapitalisten auf Unterpfand der Wildnisse Central-Asiens leihen? Sir Robert Peel hat uns bestimmt gesagt, daß eine dauernde Unordnung der Indischen Finanzen die des Reichsschatzes stören muß; ist Hoffnung da, daß der Afghanen-Krieg seine Kosten ersetzen werde? Kann Lord Ellenborough, wie Napoleon, es bewirken, daß der Krieg jenseits des Indus sich selbst ernähre? Finanzielle Betrachtungen, so wie Gefahren und Schwierigkeiten, müssen allerdings den Betrachtungen der National-Ehre weichen. Das ist wahr; aber was auch beschlossen werde, möge es nicht im Dunkeln entschieden werden; möge das Land seine Stellung, seine Verpflichtungen und das Schlimmste, was zu besorgen ist, wissen und kennen."

Konstantinopel, vom 23. März.

(L. A. Z.) Die ganze Türkische Flotte wird dieser Tage völlig armirt sein und in einer kurzen Frist Stationen im Bosporus und am Eingange der Dardanellen nehmen. Früher geschah dies erst im Monat Mai, allein die Umstände erheischen jetzt Vorsicht. So sind in Rumelien bei der Armee Ambulancen errichtet, und Aerzte und Apotheker werden von den Türken um jeden Preis engagirt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (A. Z.) Der Entwurf eines Ehescheidungsgesetzes, der schon im Jahre 1834 von dem Ministerium für die Gesetzrevision vorgelegt war, ist gegenwärtig diesem Ministerium zu einer gänzlichen Umarbeitung zurückgegeben. Die Cabinets-Ordre, durch welche dies geschehen, soll im Wesentlichen die Grundzüge für die neue Bearbeitung folgendermaßen angeben. Es soll zwischen einer eigentlichen Scheidung und einer bloßen Trennung von Tisch und Bett unterschieden werden. Bei der letzteren ist eine Wiederverheirathung der getrennten Eheleute von selbst ausgeschlossen. Bei der ersteren, welche nur auf die biblischen Gründe des Ehebruchs unter böslicher Verlassung ausgesprochen werden darf, wird dem schuldigen Theile gleichfalls jede Wiederverheirathung verboten. Das Verfahren soll zwar in den Händen der ordentlichen Gerichte verbleiben; jedoch soll bei dem vorbereitenden Versöhnungsverfahren der Wirksamkeit der Geistlichkeit eine größere Bedeutung gegeben. Advokaten werden bei den Ehescheidungsprozessen gar nicht zugelassen; die Parteien müssen stets in Person erscheinen.

Neustrelitz, 8. April. Die Gebrüder H. und F. Mollenhauer, welche sich schon als Kinder durch ihre Concerte an den ersten Hoftheatern Deutschlands einen Ruf als tüchtige Virtuosen erworben hatten, erfreuten auch uns in diesen Tagen durch ihr wahrhaft künstlerisches Spiel. Der junge Violinist trug die schwierigsten Piecen von Spohr, Beriot, Ernst, Ole Bull rc. mit glänzender Fertigkeit und schönstem Ausdruck, mit so eigenthümlicher, reizvoller Nüancirung vor, daß das Publikum zu stürmischem Beifalle hingerissen wurde. Gleichen Erfolg hatte der Cellist, dessen Spiel sich weniger durch

jenes jugendlich-geniale Feuer, sondern mehr durch ruhige Gediegenheit auszeichnet. Beide Virtuosen gastirten zwei Mal auf der Hofbühne und hatten außerdem die Ehre, in einer Soirée bei Sr. Königlichen Hoheit unserm kunstsinnigen Großherzoge zu spielen. Auch hier wurde ihnen enthusiastischer Beifall. Wie wir hören, wollen diese jugendlichen Künstler sich auf ihrer Reise auch nach Stettin wenden, wir verfehlen nicht, das dortige gebildete Publikum auf den ihm bevorstehenden, seltenen Kunstgenuß aufmerksam zu machen.

Hamburg. Vor Kurzem hat Herr J. C. Schmidt in Altona eine lithographirte Darstellung erscheinen lassen, die nicht sowohl als Kunstwerk betrachtet, als vielmehr wegen ihres lobenswerthen Zweckes Beachtung verdient. Das Bild heißt: Der Branntweinsdrache. Bauch und Kopf haben die Form eines Siedekessels, den Schwanz bildet eine Schlange und das Ganze einen Destillir-Apparat. Rechts und links sind die betrübenden Tableaus aufgestellt, die den Götzendienst anschaulich machen, zu dem der Drache die Menschheit verführt hat. Links werden Wälder gefällt und Felder gefegt, um den geöffneten Rachen des Monstrums zu füllen, es verschlingt Stadt und Land; rechts gießt das Gift sprudelnd in Strömen hervor. Mann und Weib, alt und jung ist berauscht. Im Hintergrunde hebt sich schauerlich Galgen und Rad, die Raben fliegen hernieder; Mord und Todtschlag, Thränen und Verzweiflung. — Man sieht, der Künstler hat es sich angelegen sein lassen, die schrecklichen Folgen der Trinkwuth auf alle mögliche Weise zu veranschaulichen.

Aus dem Elsaß werden wir nächstens einen interessanten und dabei komischen Criminalfall bei den Assisen verhandeln hören. In der Nähe von Neu-Breisach lebte ein vermöglicher, kinderloser, israelitischer Handelsmann. Sein Ende nahete heran und einer seiner Verwandten, der bei ihm im Hause wohnte, Löw, bestürmte ihn, zu seinen Gunsten ein Testament zu machen. Aber es kam nicht dazu, weil bei Schmul der Gedanke an das Testament machen mit jenem an die Reise in Abrahams Schooß gar zu nahe verknüpft war und er zu jener Reise nicht recht Lust hatte. Endlich gab er nach, Löwchen eilte mit seiner Erlaubniß zum Notar, um ihn zu bestellen, als er aber wieder heim kam, welch' ein Schrecken! Schmul lag in den letzten Zügen. In der Verzweiflung eilt Löw zu dem Nachbar Schlosser; dieser kommt herbei, findet aber, daß Schmul nicht mehr lebt. Löw ist in Verzweiflung über die verlorne Erbschaft, räth hin und her, wie man dem Schmul das Lebenslicht noch auf eine halbe Stunde wieder anblasen könne, aber vergeblich. „Nachbar", sagt endlich der Schlosser, „Ihr dauert mich; — für ein gutes Trinkgeld will ich Euch guten Rath geben:" — Gesagt, gethan. Beide heben den kaum verblichenen Schmul ganz sachte aus seinem Bette und tragen ihn in eine Kammer im obern Stockwerk. Der Schlosser kauert sich in Schmuls Bette. Bald darauf tritt der Notar mit den Zeugen ein. „Wollen Sie ein Testament machen, Herr Schmul?" Der Schlosser nickt bejahend. „Herr Löw, wenn Sie allenfalls bei dem Testament betheiligt sind, so entfernen Sie sich." — Löw wirft noch einen ängstlichen Blick auf den jämmerlich stöhnenden Schlosser und tritt ab. — Der Notar beginnt auf's Neue: „Herr Schmul sagen Sie mir, was ist ihr letzter Wille?" Der Schlosser, mit vielen Unterbrechungen und Ausrufungen: „Der Löw, der ist ein Spitzbub, der hat mich betrogen, mein Nachbar, der Schlosser, ist ein braver Mann, der hat mir viel Gutes gethan, der soll mein Erbe sein." Der Notar schreibt diese Verordnung nieder, verlies't sie dem noch immer schwächer werdenden Patienten, der sie durch Kopfnicken nochmals als seinen Willen bestätigt und ist froh, das Zimmer des todtkranken Juden bald wieder zu verlassen. Aber wer beschreibt Löw's Schrecken bei Eröffnung des Testaments? — Die Ueberraschung ist zu groß, er kann das Geheimniß der Testamentsfertigung nicht verschweigen, und es ist jetzt Sache der Justiz, seinen Helfer zum Geständniß zu bringen.

Auf dem Mägdesprung hat sich am 20. v. M. ein beklagenswerthes Unglück ereignet, welches erneut zur Warnung dient, die gefährlichen Kohlendämpfe sorgsam zu meiden. An diesem Tage stieg ein junger kräftiger Hütten-Arbeiter, allen Warnungen entgegen, nach dem dortigen Röste-Ofen hinab, um — ein ganz zweckloses Geschäft — die hineingestürzten Kohlen zu ebenen. Augenblicklich sinkt er fast ganz betäubt nieder. Vier Arbeiter, hingerissen von dem edlen Eifer, den Unglücklichen zu retten, eilen hintereinander ohne Vorsicht die Leiter hinunter; aber sie alle kehren nicht wieder, sie alle finden den Tod durch Ersticken; ob sie gleich durch die herbeigeeilten Hütten-Offizianten mit möglicher Vorsicht heraufgeschafft wurden, waren alle Rettungs-Versuche vergeblich; ja noch sieben andere Personen erkrankten beim Emporbringen, zum Theil schwer, sind aber jetzt fast wieder hergestellt oder der Genesung nahe.

Theater.

Die Aufführung der bereits am 11ten d. M., No. 43 d. Bl., angekündigten Oper: „Die Nachtwandlerin", von Vincenzo Bellini, hat am 13ten stattgefunden, und dürfen wir — dem Urtheile aller Kenner und Freunde, und dem der Billigkeit vertrauend, gewiß — diese Vorstellung zu den vorzugsweise gelungenen, zu den ausgezeichneteren auf hiesiger Bühne zählen. Hiermit soll nicht behauptet werden, daß sie Nichts zu wünschen gelassen, sondern nur, daß mit geringen Ausnahmen — alle bereiten Mittel mit der höchsten Sorgfalt, mit dem glücklichsten Erfolge verwendet wurden; und — das ist sehr Viel. Besonders hervorzuheben ist die vorzügliche Leitung des Orchesters, die, bei dem gesammten modernen Apparate von Blas-Instrumenten: 4 Hörnern, 3 Trompeten u. s. w., und bei der störenden Gering-Zahl von Streich-Instrumenten, deren Macht einzig und allein die entschiedenern Piano-Effecte sichern muß — durchweg die gelungenste Discretion

eintreten ließ, und dem Sänger jeden Raum gab. Bellini's Satz hat in dieser Beziehung allerdings das Nöthige angedeutet: die gelungene Ausführung haben wir der einsichtsvollen Beharrlichkeit unseres wackern Thieme zu danken. Nicht minder dankbar muß seine Bemühung um das Gelingen der Chöre hervorgehoben werden: das schwierige Schluß-Chor im 2ten Akte war ganz zu loben. Ist aber diese Oper Vincenzo's reich und überreich an herrlichen Melodien, reicher vielleicht als ihrer Schwestern einige, so ermangelt sie auch nicht der Reminiscenzen, namentlich an Norma; und das Recitativo, der Theil der Composition, dem hier die gediegenste Sorgfalt und jede Einsicht in die musikalische Lyrik gewidmet gewesen sein sollte, ist — bis zur nacktesten Nüchternheit, bis zur Störung vernachlässigt, so, daß der Sänger diese Recitativ-Form nur als ein lästiges Hinderniß — in Erreichung seines Zweckes betrachten kann — ohne doch dem melodie-berauschten Maestro zu nahe zu treten.

Herr Naumann, Rudolph, war beinahe gar nicht bei Stimme, und drang in den Ensembles nur ausnahmsweise durch. Herrn Lutze's Gesang erfordert eine sorgfältigere Behandlung; es fehlt an Sicherheit und sehr häufig an dem Wohllaute, den — angestrengte Aufmerksamkeit gar wohl zu erwerben weiß. Solche wiesen die Damen Thieme und Reinelt, die erstere jedoch mit viel glücklicherem Erfolge; denn ungestörte Sicherheit begleitete die vollen, reinen Töne. Dlle. Reinelt, deren bester Wille unverkennbar vorlag, konnte hierin nicht erfolgreich wetteifern, und auch ihr Spiel ermangelte der Anmuth — ihr Streben verdiente das erhaltene Anerkenntniß. Elwino, Herr Voß, vorzüglich bei Stimme, entwickelte den reichsten Glanz dieses herrlichen, so weise verwalteten und verwendeten Schatzes, sein Vortrag war ausgezeichnet; der Wohllaut seiner Töne verfehlte kein Herz. Amina, Dlle. Klose, wetteiferte mit dem glücklichen Sänger, und — in der That — mit dem besten Erfolge: ihr Spiel dürfen wir beinahe unübertrefflich nennen, so glücklich erinnerte es an die größeste Meisterin in dieser Rolle. Der hinreißende Wohllaut ihrer jugendlichen Stimme, — der nichts zu wünschen ist, als — nachhaltigere Kraft; die saubere Zierlichkeit der Gesang-Figuren und die innige Wahrheit ihres Vortrages mußten entzücken, und — beide bevorzugte Künstler erfreuten sich des verdientesten Beifalles.

Möchten wir diese Oper doch bald und — auch noch oft wieder hören!

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	12.	28" 3,5'''	28" 3,2'''	28" 3,0'''
Pariser Maß.	13.	28" 2 8'''	28" 2 3'''	28" 2,3'''
Thermometer	12	— 0,6°	+ 5,9°	+ 3,8°
nach Réaumur.	13	+ 1,1°	+ 2.6°	+ 2.5°

Bekanntmachung.

Dem Lederfabrikanten C. Andrae zu Colberg ist, seiner Anzeige nach, der Pfandbrief

Baerwalde a. c., Neustettinschen Kreises, No. 19, über 25 Thlr.,

nebst Zins-Coupons — Serie I. No. 7 und 8 — abhänden gekommen, welches wir, behufs des künftigen Aufgebots-Verfahrens, dem §. 125, Titel 51 der Prozeß-Ordnung gemäß, zur Kenntniß des Publikums bringen.

Stettin, den 9ten April 1842.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstädt-Peterswaldt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben sind erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben

Paul Gerhardt's geistliche Andachten

in hundert und zwanzig Liedern.
Nach der ersten durch Johann Georg Ebeling besorgten Ausgabe mit Anmerkungen, einer geschichtlichen Einleitung und Urkunden herausgegeben
von
Otto Schulz.
Mit dem Bildnisse Paul Gerhardt's und einem Facsimile seiner Handschrift. In elegantem Umschlag. geheftet, 2 Thlr. 15 sgr.

In einer geschichtlichen Einleitung sind die Lebens-Umstände des Dichters, insbesondere seine Theilnahme an den kirchlichen Bewegungen seiner Zeit, mit beständiger Hinweisung auf die angehängte Urkunden-Sammlung dargestellt.

Der Text der Lieder ist genau, aber mit Berichtigung offenbarer Druckfehler, nach der Ebelingschen Ausgabe vom Jahre 1667 abgedruckt. Jedem Dutzend der Lieder — denn Dutzendweise sind sie anfangs ausgegeben worden — sind Ebelings Vorreden vorangeschickt.

Die Anmerkungen geben zunächst die verschiedenen Lebensarten der Stettiner und Nürnberger, so wie der Feustkingschen Ausgabe, Erläuterungen schwieriger Stellen und eine Nachweisung der von Paul Gerhardt nachgebildeten Originale, die, so weit sie der Verf. ermitteln konnte, vollständig abgedruckt sind.

Den Schluß machen 66 Urkunden, von denen viele hier zum ersten Male, andere in einem berichtigten Abdruck erscheinen. Einen besondern Werth erhält diese Sammlung dadurch, daß der Verf. bei jeder Urkunde angegeben hat, wo sie zu finden sei. Den reichen Schatz handschriftlicher und anderer von dem Verf. benutzten Quellen, hat er am Schluß der Einleitung angegeben. Die äußere Ausstattung des Werkes zeigt, daß die Verlags-Handlung es sich angelegen sein ließ, den Freunden Paul Gerhardts dessen Lieder in einer würdigen Gestalt darzubieten.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

☞ Eine sehr schöne Volks-Bilderbibel, Blumenhagens sämmtliche Werke, Schedels Waaren-Lexikon und Streits Atlas von Europa, billigst bei
Wilhelm Katter, Antiquar,
Pelzerstr. No. 805.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an und sagen allen Lieben, bei unserer Abreise nach Stralsund, ein herzliches Lebewohl

C. R. Grühn.
Henriette Grühn, geb. Lem.

Stettin, den 13ten April 1842.

Todesfälle.

Den heute erfolgten Tod des Land- und Stadtgerichts-Raths Hartwig zeigen, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 14ten April 1842.

Am 12ten d. M. verschied zu Berlin nach langen Leiden unser geliebter Schwager und einziger Bruder, Julius Ackermann, im noch nicht vollendeten 26sten Lebensjahre, welches wir seinen und unsern hiesigen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzeigen.

Julius Lischke.
Conradine Lischke, geb. Ackermann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zwei Hausknechte, welche sich durch gute Zeugnisse über ihre Führung auszuweisen im Stande sind, und gute Kleidung haben, finden zum

ersten Mai d. J.

ein gutes Unterkommen. Wo? wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.

Ein Kutscher sucht einen anderweiten Dienst und kann von seiner Herrschaft hiermit bestens empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Wir suchen für unser Eisenwaaren-Geschäft einen Lehrling von außerhalb, und wollen sich darauf Reflektirende in portofreien Anfragen an uns wenden.

G. E. Meister's Söhne & Comp.

Es wird ein Hauslehrer auf dem Lande gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet ein Unterkommen. Das Nähere bei

M. A. Steinbrück.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In Uebereinstimmung mit unserm Comité und auf Grund des Beschlusses der letzten General-Versammlung vom 29sten Januar, laden wir die Herren Actionairs der Stettiner Bleiweiß-Fabrik zu einer General-Versammlung auf Dienstag den 3ten Mai, Vormittags 9½ Uhr, im Börsen-Lokale ein, um sich über den Zuschlag des am 30sten April stattfindenden Verkaufs der Fabrik definitiv zu erklären.

Die Direktion der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
E. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Güter an Ordre.

Mit dem Schiffe „die Traube," Capt. Lorentz, von London hier angekommen, sind an Ordre abgeladen:

von Herren Schmaeck & Comp.
S. & C. 2 Punch. Rum.

Die mir unbekannten Herren Empfänger werden ersucht, sich unverzüglich bei mir zu melden.

Stettin, den 13ten April 1842.

F. Cramer.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, ersuche ich, ihre Rechnungen in kürzester Frist bei mir einzureichen.

Stettin, den 14ten April 1842.

Theodor Runge, Grapengießerstr. No. 164.

Schwarzwalder Uhren-Fabrik und Niederlage
von
Andreas Haettich in Stettin,
Hagenstraße No. 32.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß die unter der Firma

Haettich & Comp.

hierselbst bestandene Uhren-Handlung mit Neujahr 1842 durch freundschaftliches Uebereinkommen der Theilhaber aufgelöset ist; daß ich aber, was das Geschäft selbst anbetrifft, dasselbe **in noch größerem Umfange für meine alleinige Rechnung** fortsetzen werde. Mit dem Bemerken, daß ich stets ein wohlassortirtes **Uhren-Lager** vorräthig halten und alle in mein Fach gehörige Arbeiten eben so prompt als billig anfertigen werde, verbinde ich die ergebenste Bitte, mir auch künftig das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Stettin, den 15ten April 1842.

Andreas Haettich.

Das Dampfbugsirboot Stettin ist mit seiner sehr tüchtigen Maschine, a 60 Pferdekraft, — nachdem es von Grund auf einen ganz neuen außerordentlich starken Verband erhalten — vom Stapel gelassen und wird seinen regelmäßigen Bugsirdienst zwischen Stettin und Swinemünde prompt leisten.

Wir bitten ganz ergebenst, Anmeldungen zu Bugsirfahrten

„in Stettin in unserm Comptoir, Bollwerk No. 1091,
„in Swinemünde bei Herrn A. Marius,"

geneigt bestellen zu lassen.

Stettin, den 11ten April 1842.

Sauer & Sapel.

Nach Berlin habe ich circa 60 Ladungen buchen Klobenholz zu verladen; Kahnschiffer, die solches laden wollen, können sich bei mir oder dem Wärter meiner Ablage hier melden. Podejuch, den 10ten April 1842.

F. Didier.

Schiffsgelegenheit nach Königsberg.

Capt. C. E. Lohrentz, Schiff Wilhelmine Franziska, liegt nach genanntem Orte in Ladung und hat bereits einen großen Theil derselben engagirt.

Das Schiff wird schleunigst expedirt und werden die Inhaber nach Königsberg bestimmter Güter ersucht, sich zu melden bei F. Cramer.

Zum Transport der Möbel, sowohl in der Stadt, als nach allen anderen Gegenden, werden die zweckmäßig construirten

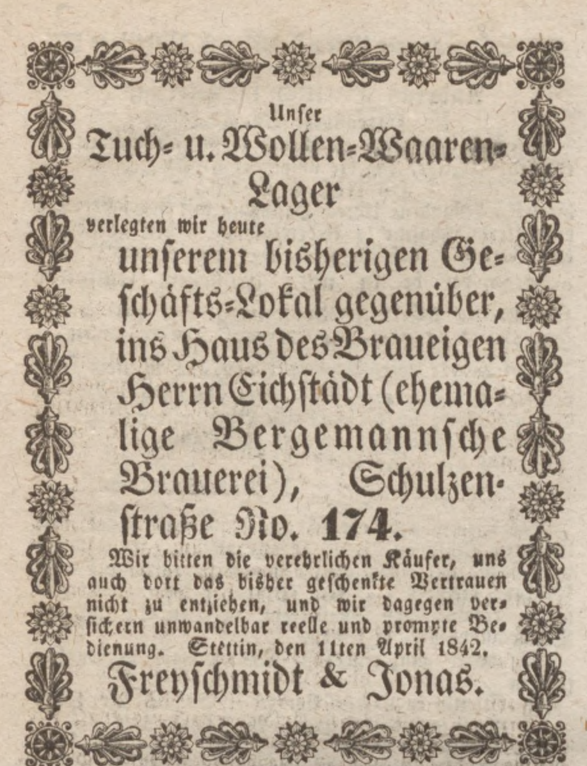
Möbelwagen
des Berliner Möbel-Magazins
von F. Lindenberg zu Stettin,
Schulzenstr. No. 338,

zur gefälligen Benutzung empfohlen und dabei bemerkt, daß für Beschädigungen während des Transport vollständig garantirt werden kann.

Schiffs-Gelegenheit.

Das Barkschiff Juno, Capt. C. Iversen, segelt in einigen Tagen nach Riga. Dasselbe hat noch Raum für Güter und bietet sehr schöne Gelegenheit für Passagiere dar. Nähere Auskunft ertheilt

der Schiffsmakler F. Cramer.



Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1sten April von der Louisenstraße No. 749 nach der Magazinstraße No. 257, in das Haus des Herrn Schultz, verlegt habe. Zugleich die gehorsamste Bitte, mir das bisher geschenkte gütige Vertrauen auch ferner nicht entziehen zu wollen.

Matthias Becker, Tischlermeister.

Neue Pfandleih, Königstraße No. 184.

Daß ich mich seit kurzer Zeit als Fuhrherr etablirt habe und meine Wohnung vom Rosengarten No. 302 nach No. 297 hin verlegt habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen.

C. Harp.

Geldverkehr.

Auf ein neu erbautes Haus, welches gerichtlich auf 17,400 Thlr. abgeschätzt ist, und 15,000 Thlr. Feuerkassenwerth, werden zur ersten Stelle 8000 Thlr. gegen 4 Prozent Zinsen sogleich gesucht. Näheres zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

4000 Thlr. werden auf einem Gute in der Umgegend von Stettin zur sichern Hypothek gesucht. Selbstdarleihern giebt der Landrichter Ramm Auskunft.

Stettin, den 12ten April 1842.

Am Sonntage Jubilate, den 17. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8¾ Uhr.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- u. Pauls-Kirche:

Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Schultze wird um 8¾ Uhr von dem Herrn Bischof Dr. Ritschl eingeführt und hält darauf seine Antritts-Predigt.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13. April 1842.

Weizen,	2 Thlr.	17½	sgr. bis	2 Thlr.	22½	sgr.
Roggen,	1 "	16¼	" "	1 "	18¾	"
Gerste,	— "	28¾	" "	1 "	1½	"
Hafer,	— "	21½	" "	— "	23½	"
Erbsen,	1 "	15	" "	1 "	18¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. April 1842.

	Preuss. Cour.		
	Zins-Fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¾	104¼
Preuss. Engl. Obligationen	4	103¾	103¼
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	82½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102⅝	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104¼	103¾
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¾	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106⅛	105⅜
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	103	102½
Kur- und Neumärkische do.	3½	103	102½
Schlesische do.	3½	—	102
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	126
do. do. Prior.-Actien	4	—	102¼
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	112
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	108¼	107¼
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	86	—
do. do. Prior.-Actien	5	101½	—
Rheinische Eisenbahn	5	97¼	—
do. Prior.-Actien	4	101⅛	100½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13⅙	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10⅛	9⅝
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 45 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. April 1842.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Es wird gebeten, den seiner Begleitung auf dem Transport hierher, in der Gegend von Ahlbeck entsprungenen, nachstehend bezeichneten Arbeitsmann Carl Daniel Hartwig im Betretungsfalle gefesselt hierher abzuliefern.

Ueckermünde, den 7ten April 1842.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Hartwig; Vornamen, Carl Daniel; Geburts- und Aufenthaltsort, Pasewalk; Religion, evangelisch; Alter, 27 Jahr; Größe, 5 Fuß 1½ Zoll; Haare, dunkelbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, grau; Nase, stumpf; Mund, gewöhnlich; Bart, schwach, blond; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, Deutsch.

Besondere Kennzeichen: Auf der linken Backe nahe am Auge zwei kleine Narben.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an folgenden Forderungen und den darüber ertheilten, angeblich verloren gegangenen Dokumenten, als:

a) an der auf dem Hause No. 349 in der breiten Straße Rubr III. No. 12 ex contractu vom 16ten Januar 1783 unterm 12ten Januar 1784 für Eleonore Magdalene Biancone eingetragenen Forderung von 598 Thlr. 7 sgr. 5 pf.,

b) an der auf der Steinforther Mühle Rubr. III. No. 21 aus der Obligation vom 30sten September 1830 für den Kahnbauer Martin Masche unterm 4ten Oktober ejd. eingetragenen Forderung von 600 Thlr.,

c) an der auf der Steinforther Mühle Rubr. III. No. 22 aus der Obligation vom 11ten Mai 1832 für den Kahnbauer Martin Masche unterm 15ten ejd. eingetragenen Forderung von 200 Thlr.,

d) an dem Sparkassen-Buch der hiesigen Spar-Kasse No. 27,230 über 30 Thlr. 16 sgr. 11 pf.,

e) an den auf dem Hause No. 208 der Lastadie Rubr. III. No. 13 aus dem Schuldbekenntnisse vom 16ten März 1797 für die Henria Eleonore geborne Hardrat, jetzt verehelichte Böttcher Huhn, unterm 15ten Mai ejd. zur Sicherheit des Magistrats in Bahn als damaligen vormundschaftlichen Behörde eingetragenen Erbgeldern, à 421 Thlr. 2 sgr. 6 pf.,

f) an dem Sparkassen-Buch der hiesigen Spar-Kasse No. 1499 über 39 Thlr. 18 sgr. 3 pf.,

g) an den auf dem Hause No. 1163 am Klosterhofe Rubr. III. No. 4 für die Ehefrau des Schlächters David Gottfried Kuhnert, Catharina Dorothea, geborne Herrgoth, aus dem Ausmachungs-Instrumente vom 12ten September 1809 unterm 17ten März 1817 eingetragenen 325 Thlr.,

h) an den auf dem Hause No. 415 in der Grapengießerstraße für den Horndrechsler Kayser Rubr. III. No. 19 aus der Obligation vom 4ten Februar 1835 unterm 10ten Februar ejd. eingetragenen 400 Thlr.,

i) an den auf dem Hause No. 184 in der Königsstraße Rubr. III. No. 11 aus dem Kauf-Contrakt vom 1sten Oktober 1801 unterm 18ten September 1820 für den Kaufmann Johann Friedrich Cremat eingetragenen 3450 Thlr.,

k) an den auf dem Hause No. 943 in der Hackenstraße Rubr. III. No. 15 aus dem Kaufkontrakt vom 20sten März 1827 für den Holzhändler Gottlieb Vasch und dessen Ehefrau Magdalena, geborne Hefer, unterm 2ten July 1827 eingetragenen 800 Thlr. Kaufgelder,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber und deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich innerhalb dreier Monate und spätestens in dem

am 27sten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kremnitz im Gerichtslokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Forderungen und die darüber ausgefertigten Dokumente präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, hiernächst die vorbezeichneten Forderungen und Dokumente für amortisirt erklärt, und die aus selbigen eingetragenen Kapitalien gelöscht, und insofern sie noch validiren, neue Dokumente, sowie ad d. und f. neue Sparkassen-Bücher ausgestellt werden sollen.

Stettin, den 19ten Februar 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kurators der Nachlaßmasse des am 7ten Januar d. J. hierselbst verstorbenen Handelsmanns Johann Jacob Flemming werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Fundamente Ansprüche an den Erblasser zu haben vermeinen und dieselben bis jetzt nicht geltend gemacht haben, aufgefordert, ihre daraus hergeleiteten Forderungen binnen 3 Monaten bei uns anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Nachlaßmasse den Erben ausgeantwortet wird, und die sich später meldenden Gläubiger an die einzelnen Erbnehmer nach Verhältniß ihrer Erbraten werden verwiesen werden. Zugleich werden alle Schuldner des Erblassers aufgefordert, ihre Schuldbeträge in der vorgedachten Frist, bei Vermeidung der Klage und zwar bei Strafe der Ungültigkeit jeder anders geleisteten Zahlung, lediglich an unser Depositorium einzuliefern.

Cammin, den 5ten April 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das daselbst in der Baumstraße sub No. 989 belegene, dem Tischlermeister Johann Gottlieb Rohleder zugehörige Wohnhaus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9940 Thlr. abgeschätzt ist, am 19ten September 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 531 am Paradeplatz belegene, dem Konditor Juon gehörige Haus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6750 Thlr. abgeschätzt ist, am 13ten September 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion über Weine in Flaschen.

Donnerstag den 21sten April c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Bollenstraße No. 762:

circa 550 Bouteillen Weine, namentlich: Champagner, Graves, Rheinwein, Muscat u. dgl. m.

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Sonnabend den 23sten April, Nachmittags 3 Uhr soll grosse Oderstrasse No. 11 eine Parthie alter rother Kleesaamen durch den Mäkler Herrn Büttner sehr billig verauctionirt werden.

Auktion über Weizen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handels-Gerichts sollen Dienstag den 19ten April c., Vormittags 11 Uhr, Speicherstraße No. 50 a:

25 Winspel Weizen

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 14ten April 1842. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in Grabow mit einem großen Garten, welches sich der schönen Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, steht billig zum Verkauf bei J. F. Bernsée in Stettin.

Das Haus Frauenstrasse No. 918, welches in jeder Hinsicht aufs Beste erhalten ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres hierüber bei

C. F. Bävenroth, Schuhstr. No. 150.

Stettin, im April 1842.

Haus-Verkauf.

Mein am Neuen-Markt No. 24 belegenes Haus will ich aus freier Hand verkaufen.

Die Kaufbedingungen hierüber sind im benannten Hause bei mir, in der vierten Etage, zu erfragen.

Stettin, den 9ten April 1842.

Wittwe Braatz.

Ein in einer der Seestädte Pommerns, durch welche eine Chaussee führt, belegener Gasthof ersten Ranges, nebst dazu gehörigem Inventarium und Grundstücken, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich in portofreien Briefen bei dem Kaufmann H. Moses in Stettin melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Glaswaaren aller Art am billigsten bei
A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt Aug. F. Prätz,

Guten Saat-Hafer, Gerste, Erbsen und Wicken billigst bei Carl Piper.

Neuen rothen und weißen Kleesaamen, Thymothee-, 1841er Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, nebst übrigen Feld-Sämereien, billigst bei Carl Piper.

☞ Für Herren ☜

empfiehlt

der Schneider-Meister

F. W. Luck II. aus Berlin,

während des Marktes in Stettin, Louisenstraße im Hôtel de Russie,

sein vollständig assortirtes Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Mänteln, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern in den schönsten Modefarben, elegant und dauerhaft gearbeitet; so wie auch eine Auswahl

Knaben-Anzüge

nach den neuesten Moden; Herren-Haus- u. Reiseröcke, sowie auch Livree-Ueberröcke, und ein Sortiment von den bekannten Tricot-Unterzieh-Jacken und Beinkleidern, welche letztere sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihres guten Sitzens besonders zum Reiten eignen, zu den billigsten Preisen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Putz- und Mode-Waaren-Geschäft zur bevorstehenden Saison aus den ersten Fabriken reich assortirt habe.

Namentlich empfehle ich: italienische Strohhüte und sonstige billigere Hüte, so wie geschmackvolle Blumen in großer Auswahl. Außerdem habe ich die Veranstaltung getroffen, daß in Zukunft Blonden, Mousseline de laine-Kleider und Tücher, so wie Seidenzeug und Bänder jeder Art bei mir sauber gewaschen und gefärbt werden können, und bitte ich daher, mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Cammin, im April 1842.

Wilhelmine Bordt.

Das Berliner Möbel-Magazin
von F. Lindenberg zu Stettin,
Schulzenstr. No. 238,

zeigt ergebenst an, daß dasselbe durch eben erhaltene Zufuhren mit den modernsten Möbeln aller Art vollständig versehen ist, und sich bestreben wird, den Ansprüchen des resp. Publikums auch durch billige Preise zu genügen.

Bettfedern und Daunen

in allen Sorten billigst bei

D. Salinger,

Breitestraße No. 390.

Grünes Kistenglas,

in jeder Größe, empfiehlt billigst
H. P. Kretzmann, No. 177.

☞ Feine Butter, a Pfd. 5, $5\frac{1}{2}$ sgr. und 6 sgr., feinen Port.-Caffee a Pfd. $7\frac{1}{2}$ sgr., Hamb. Raffinade in Broden $5\frac{1}{2}$ sgr. und 6 sgr., Carol. Reis, a Pfd. $2\frac{1}{2}$ sgr. und 3 sgr., Braunschweiger Wurst, a Pfd. 8 sgr., 10 sgr. und 12 sgr., Delicatess-Fett-Heringe, a Stück 4, 6 und 9 pf., stärksten Brennspiritus, a Quart 5 sgr., und fetten Magdeb. Cichorien, für 1 Thlr. 46 auch 48 Pack, bei

Erhard Weissig.

Ein Billard steht veranderungshalber sogleich zum Verkauf bei J. F. Bernsée in Stettin.

Roßmarkt- u. Louisenstraßen-Ecke,
im Hause des Kaufmann Herrn Teschner.
Zu spottbilligen Preisen
soll der Bestand des hier aus Berlin aufgestellten Lagers

weißer Waaren,
Weißzeug-Stickereien,
abgepaßter Gardinen und Kleider,
Gardinenzeuge,
Frangen, Borten, Quasten,
Halter,

und alle nur möglichen Bronze-Verzierungen, Schottische und echte Batist-Tücher, Kanten, Blonden und viele andere Artikel, verkauft werden.

Die
Dampf-Chocoladen-,
Conditorei und Pfefferkuchen-Fabrik
von
J. G. Mielke
empfing so eben einen großen Transport:
Brauner Gewürz-Nüsse und
Mehlweischen, a 4 sgr. pr. Pfd.,
Malz-, Moorrüben-, Althée- und Vanille-Bonbons,
Wiener Herren-Kuchen und Tafelbrod, als etwas ganz Vorzügliches,
feinster Oblaten-Kuchen,
weißer Tafel-Nüsse.
Alle Sorten von Dampf-Maschinen-Chocolade und Gesundheits-Präparaten zu billigsten Fabrik-Preisen. Präparirtes Dampf-Gersten-Mehl für Brustkranke. Cacao-Thee mit und ohne Vanille.
Der Stand ist ohnweit der Wasserkunst auf dem Roßmarkte; die Bude ist mit der Firma versehen.
J. G. Mielke,
Besitzer der neuen Dampf-Maschinen-Chocoladen-Fabrik in Frankfurt a. d. O.

A. Lißmann aus Berlin
empfiehlt, um damit zu räumen, sein Lager couleurter Seidenzeuche von 27½ sgr. an, façonnirter Atlasse zu Brautkleidern 2c., unterm Preise. Zugleich empfiehlt derselbe eine Sendung feiner Jaconets und Französischer Cattune, die er von Leipzig gestern noch erhalten hat.
Sein Stand ist in der großen Reihe, Louisenstraßen- und Roßmarkt-Ecke, dem Hause des Herrn Teschner gegenüber und mit seiner Firma versehen.

Trümeaux und Komodenspiegel
bedürfen bei mir keiner Herabsetzung, da die Preise aufs Billigste bei reeller Waare gestellt sind, und empfehle ich mein Lager einem geehrten Publikum ganz ergebenst.
B. W. Rehkopf.

Mit Französischen und inländischen
Tapeten und Borten
ist mein Lager so reich versorgt, daß ich hoffen darf, allen billigen Anforderungen genügen zu können, weshalb ich mir erlaube, um geneigten Zuspruch zu bitten.
Besonders schön, sowohl in Zeichnung wie Colorit, sind die als das Neueste, was in Paris in diesem Artikel gemacht wurde, von dort empfangenen Velour-, Landschafts-, Gold- und Buntdruck-Tapeten.
L. Weber,
Schulzenstraße No. 336,
Ecke der Heiligengeiststraße.

Von den so schnell vergriffenen
Kanten-Mantillen-Kragen
und
Putz-Häubchen
erhielt ich heute eine bedeutende Sendung.
A. Meyer aus Berlin,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke,
im Hause des Kaufmann Herrn Teschner.

Fein gemahlenen Düngergyps
bei Carl August Schulze,
gr. Oderstrasse No. 17.

---

10 Pfund engl. Palmöl Seife für 1 Thlr.,
Cocus-Nussöl-Soda-Seife, a 4 sgr. pro Pfd.
bei C. G. Schindler,
Mittwochstrasse No. 1075 und
Grapengiesserstr. No. 424.

Frisch gebrannter
Rüdersdorfer Steinkalk,
aus der Brennerei zu Podejuch, ist bei uns stets vorräthig und liefern wir denselben zu den feststehenden Preisen frei zu den Bauplätzen in der Stadt.
Stettin, den 11ten April 1842.
Sauer & Sapel, Bollwerk No. 1091.

Trockene und geriebene Oelfarben in allen Nüancen, so wie überhaupt sämmtliche feine Maler- und Erdfarben empfiehlt G. L. Borchers,
Reifschlägerstraße No. 126.

Es sind am grünen Paradeplatz No. 526 noch einige Reste großer Papiere, auch für die Herren Papp-Arbeiter und Damen-Schuhmachermeister kleine Schrenzpappen billig zu verkaufen.

Beachtung.

Die Bier-Niederlage von dem **wirklich echten Dresdner Waldschlößchen und Bairischen Bockbiers** wiederholt ihre Bekanntmachung in der Zeitung vom 18ten Oktober v. J., welche die Direktion der Dresdner Sozietäts-Brauerei bekannt machte, mit dem Bemerken, daß ein neuer großer Transport von diesem Biere in der Niederlage vorzüglich schön wieder eingetroffen ist und zu nachstehenden Preisen verkauft wird:

Dresdner Waldschlößchen in Fässern, pro Eimer oder 60 Quart 6¼ Thlr.,
in ½-Flaschen, 20 Stück für 1 Thlr.,
Bairisch Bockbier in Fässern, pro Eimer oder 60 Quart 8¼ Thlr.,
in ½-Flaschen, 15 Stück für 1 Thlr.

W. Fiedler, gr. Domstr. No. 797.

In Folge Abtretung meines Grundstücks, Oberwiek No. 81, an die Eisenbahn-Gesellschaft, will ich die auf demselben stehenden Gewächse, als: junge tragbare Obst- und Nußbäume, hochstämmige echte Rosenstöcke, Stachel- und Johannisbeeren u. dgl. m., aus freier Hand, wo möglich zusammen, verkaufen.

Ferd. Rückforth's Nachfolger,
Oberwiek No. 57.

Sperenberger Dünger-Gyps empfiehlt billigst

G. L. Borchers,
Reifschlägerstraße No. 126.

Von bestem Polnischen Theer empfingen bedeutende Zusendungen und geben davon zu billigsten Preisen ab A. Engelbrecht & Comp.

Sehr schöne Holsteiner Stoppel-Butter, geräucherte Schinken, Gesundheits- und grüne Käse, empfiehlt

Capt. Sörensen aus Kiel,
an der Holsteiner Brücke liegend.

Ein hölzernes Gartenhaus mit Zinkdach, Balcon und Treppe steht billig zum Verkauf.
Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein starker Kinderwagen steht zum Verkauf Hackstraße No. 942, eine Treppe hoch.

Verpachtungen.

Wiesen-Verpachtung.

Eine im zweiten Schlage an der Reglitz belegene Wiese, circa 8 Magd. Morgen, soll verpachtet werden.

Ferd. Rückforth's Nachfolger,
Oberwiek No. 57.

Zur Verpachtung einer Freiwiese und zweier Hauswiesen, der kaufmännischen Corporation zugehörig, auf anderweite drei Jahre, vom 1sten Mai d. J. an gerechnet, haben wir einen Termin auf den 26sten April c., Vormittags um 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale im Börsengebäude anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige einladen, und werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Stettin, den 6ten April 1842.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Vermiethungen.

Die untern Räume des Seilhauses auf der Schiffsbau-Lastadie sollen auf ein Jahr an den Meistbietenden vermiethet werden. Der Termin hierzu steht im Rathssaale am 22sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, an.

Stettin, den 12ten April 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

Die untere Etage meines Hauses nebst Keller, Fuhrstraße No. 630, neben dem Johannishofe, bin ich willens, zum 1sten Mai oder zu Johannis anderweitig zu vermiethen. In diesem Lokal ist seit vielen Jahren Lederhandlung, wozu es sich besonders, aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, betrieben worden.

Wittwe Papst.

Ein Material-Geschäft, in einer lebhaften Gegend der Unterstadt, soll unter vortheilhaften Bedingungen zum 1sten Juli, und wenn es gewünscht wird, auch schon früher vermiethet werden. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In der angenehmsten Gegend der Stadt ist ein sehr bequemens Quartier in der vierten Etage an ruhige Miether zu vermiethen. Dasselbe besteht in drei Stuben, Entree, Cabinet und allem Zubehör. Bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Große Wollweberstraße No. 548, im Fürst Blücher, ist wegen Versetzung des Miethers ein Familienquartier, bestehend in 5 Stuben, einem Alkoven, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere unten beim Wirth.

Geräumige Lagerplätze, auch zum Wagenaufstellen geeignet, sind sogleich billig, wie auch trockene luftige Böden, circa 5 bis 600 Wispel Raum, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen große Lastadie No. 182.

Kleine Ritterstraße No. 810 ist parterre ein Quartier von drei Stuben, Kammer, mit auch ohne Küche und sonstigem Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

In meinem Hause Bollenstraße No. 695, nahe dem Roßmarkt, ist die dritte Etage, vorne heraus, an eine stille Familie oder an einen einzelnen Herrn zu Johannis dieses Jahres zu vermiethen. F. Plötz.

Zum 1sten Mai wird Junkerstraße No. 1110, parterre, eine meublirte freundliche Vorderstube nebst Kabinet miethsfrei.

Die bel Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 169—170, bestehend in 9 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober anderweitig zu vermiethen.

Friedr. Marggraf.

Die Parterre-Wohnung, nebst dem Zimmer am Eingang rechts, des Hauses gr. Domstrasse No. 798, und die Wohnung der bele Etage sind zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Erstere kann schon den 1sten Mai bezogen werden. Näheres im Comptoir Pelzerstrasse No. 801.